

# „Break the chains“

## Neues aus Haiti

Haitianische Textilarbeiter fordern höhere Löhne

## Gründung der „Deutsch-Südafrikanische Freundschaftsgesellschaft e.V.“

## Nganyi-Projekt

Eine erfolgreiche Reise



# SI-NEWSLETTER

## Liebe SI-Mitglieder!

**Mit diesem Mitgliederbrief haltet ihr zum ersten Mal eine neue Form der Mitgliederinformation der Bundesvertretung SI für jedes Mitglied in der Hand. Dieser Mitgliederrundbrief wird nun regelmäßig ein Mal im Quartal erscheinen und einen breiten Querschnitt unserer Solidaritäts- und Hilfsarbeit beinhalten. Auch Informationen der Bundesvertretung werden enthalten sein, einschließlich wichtiger Termine der kämpferischen Opposition in Deutschland und von internationalistischen Ereignissen.**

Wir wollen so zu einem neuen System der Mitgliederinformation in SI kommen, das neben diesen Mitgliederbriefen auch Flyer zu Themen- und Arbeitsschwerpunkten und themenbezogene Sonderinfos beinhalten soll. Auch unsere homepage wird sich entsprechend verändern, indem Veröffentlichungen dort herunter geladen und in der Arbeit des Verbandes eingesetzt werden können. Dazu wurde bereits ein Team gebildet, das die Homepage auch insgesamt umgestalten wird.

Die Bundesdelegiertenversammlung Anfang November 2013 hat beschlossen, die regelmäßige, kostenlose Mitgliederinformation auf diese Publikationen umzustellen und das SI-Info in der seitherigen Form nicht mehr heraus zu geben. Es konnte nur zu unregelmäßig erscheinen, war wenig aktuell und im Verhältnis zu seinem Nutzen auch zu teuer. Auch gab es Kritik am Layout und es wurde immer wieder nur von einem harten Kern erstellt.

Bei allen, die jetzt zum Erscheinen dieses ersten Mitgliederbriefes beigetragen haben, möchten wir uns herzlich bedanken.



Es sind hauptsächlich Artikel aus der Arbeit unserer Mitglieder vor Ort und es zeigt sich – wie auch auf der erfolgreich durchgeführten 9. Bundesdelegiertenversammlung – welcher Erfahrungsschatz in unserem Verband vorhanden ist. Sie zeugen davon, dass SI sich in die gesellschaftliche Auseinandersetzung einmischt und mit einem klaren internationalistischen Profil bezogen auf die gerechten Kämpfe weltweit die Möglichkeit zu einer Solidarität und Hilfe bietet, die tatsächlich etwas verändern kann.

Wichtig sind dabei auch die Einwände der Menschen selbst, ihre Auffassungen und Ansichten, die Methoden wie wir unsere Arbeit organisieren und wie es SI gelingt, sich breit an Kinder und Jugendliche zu wenden.

Bitte denkt bei allen euren Aktivitäten daran, Artikel für den Mitgliederbrief zu schreiben. Das können Auswertungen, Anregungen, Leserbriefe, Anfragen und anderes sein, damit wir das gegenseitige voneinander Lernen in unserem eigenen Verband besser praktizieren können. Schickt uns Bilder! Sie sagen oft mehr als lange Artikel.

**Der nächste Mitgliederbrief soll Ende des zweiten Quartals erscheinen; der Redaktionsschluss dafür ist der 15. Juni.**

**Eure Bundesvertretung  
Renate Radmacher, Jutta Seynsche und  
Axel Kassubek, SprecherInnen**

# Solidarität für Christian Link!

**Im November 2013 bekam Christian Link (47) von seinem Arbeitgeber, dem Schachtunternehmen Deilmann-Haniel, eine Ehrenurkunde zum 30-jährigen Dienstjubiläum „für treue und verdienstvolle Mitarbeit“ überreicht, Ende Januar 2014 ließ ihm die Ruhrkohle ein Anfahrverbot aussprechen.**

Auf Nachfrage bei der RAG durch die WAZ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) kam als Antwort: Das Vertrauensverhältnis sei „schwerwiegend gestört“, weil „Herr Link öffentlich mit falschen Behauptungen gegen die RAG auftritt.“ Die RAG hält es aber nicht für nötig zu erläutern, worin die angeblich falschen Behauptungen bestehen sollen. Ihr passt es gar nicht in den Kram, dass Christian als öffentlicher Sprecher von Kumpel für AUF sich engagiert für die Belange der Bergleute einsetzt.

Das faktische Berufsverbot gegen Christian richtet sich gegen die ganze unabhängige kämp-

ferische Bergarbeiterbewegung Kumpel für AUF. Kumpel für AUF war schon immer erste Adresse, wenn es um soziale Rechte der Bergleute und ihrer Familien, konsequenten Umweltschutz und gegen Zechenstilllegungen geht.

Die SI-Ortsgruppe Schwäbisch Hall hat dazu folgende Solidaritätserklärung an Christian geschickt, um ihm den Rücken zu stärken:

**Lieber Christian,** wir sind empört, dass dich die RAG mit dem von ihr beschlossenen Anfahrverbot eiskalt abservieren will. Als Grund wird angegeben, du würdest mit falschen Behauptungen gegen die RAG in der Öffentlichkeit auftreten. Anlass ist, dass du die Gefahr, die von den in den 90er Jahren von der RAG veranlassten Giftmülldeponierungen untertage für das Grundwasser ausgeht, offen anprangerst. Das ist aber keine „falsche Behauptung“, sondern wird in einem Gutachten von Harald Friedrich, einem Wasserexperten und ehemali-

ger Abteilungsleiter des NRW-Umweltministeriums, aufgedeckt. In dem 2013 erstellten Gutachten warnt Friedrich eindringlich, dass gelöste Schadstoffe bis in die oberflächennahen Erdschichten gelangen könnten, weil mit Ende des Bergbaus die Gruben nicht mehr leer gepumpt werden und voll laufen. Aufgrund dieses Gutachtens und breiter Berichterstattung in verschiedenen Zeitungen (z.B. FAZ) wurde die Landesregierung unruhig. Der Wirtschafts- und der Umweltminister kündigten ein paar Tage darauf in einer gemeinsamen Stellungnahme eine „umfassende unabhängige gutachterliche Überprüfung“ an.

Dass du den Mut hast diesen Umweltskandal öffentlich anzuprangern und dazu beizutragen, dass sich die betroffene Bevölkerung dagegen wehrt und sich organisiert, passt der RAG nicht. Ihr geht es in keiner Weise um die Sicherheit der Menschen, sondern um den Profit (so kassierte sie damals 500 DM pro Tonne eingelager-

tem Giftmüll und heute spart sie sich den Kostenaufwand für das Abpumpen der Gruben). Deshalb will sie die ganze Sache totschweigen und dich als entschiedenen Kritiker mundtot machen.

Wir kennen dich aus unserer Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der 1. Internationalen Bergarbeiterkonferenz als Mensch, der sich aktiv und engagiert für die Rechte der Kumpel und für den Schutz der natürlichen Umwelt einsetzt und möchten dir unsere Hochachtung aussprechen. Wir wünschen dir viel Kraft und Erfolg. Dass die RAG zu solch einer drastischen Maßnahme greift und dir mit dem RAG-weiten Anfahrverbot faktisch Berufsverbot erteilt, zeigt nur ihre Angst vor deinem Beitrag zum wachsenden Widerstand der Menschen gegen ihre Machenschaften.

Im Auftrag für die Bundesvertretung von Solidarität International

**SI Ortsgruppe  
Schwäbisch Hall**

## An alle interessierten Internationalisten!

**Am 29. März 2014 wird sich in Dortmund die Deutsch-südafrikanische Freundschaftsgesellschaft e.V. gründen. Unser Herz schlägt international! Unser Anliegen ist die praktische Solidarität und Völkerefreundschaft zwischen den Menschen in Südafrika und Deutschland. Wir laden jeden herzlich dazu ein, Unterstützer, Sponsor oder Mitglied zu werden.**

Südafrika ist ein Land voller Widersprüche. Auch 20 Jahre nach dem rassistischen Apartheids-Regime lebt die Mehrheit der schwarzen Bevölke-

rung in bitterer Armut – trotz riesiger Rohstoffvorkommen und einer hochentwickelten Industrie. Südafrika hat eine wunderschöne Natur – und versinkt teilweise im Müll. Es schützt seine vom Aussterben bedrohten Tiere in beeindruckenden Naturparks – aber wer kann sich den Eintritt leisten? Südafrika hat eine sehr junge, wachsende Bevölkerung – tritt aber die Zukunft seiner Jugend mit Füßen, wenn 70 % der schwarzen Jugendlichen arbeitslos sind. Südafrika liegt bei der Infektionsrate mit HIV/AIDS trotz entwickelter Therapie weltweit an 2. Stelle – weil

die Masse keinen Zugang zu Aufklärung, Beratung und Therapie hat.

Einige der bisherigen Initiatoren sind auch Mitglieder in **Solidarität International e.V. (SI)**. Die 9. Bundesdelegiertenversammlung von SI im November 2013 hat beschlossen, den Aufbau der deutsch-südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft als Mitgliedsorganisation in SI zu unterstützen.

Einige von uns konnten in Südafrika Eindrücke dieses wunderschönen Landes und seiner lebenslustigen, würdevollen und aufrechten Menschen ge-

winnen, die trotz jahrzehntelanger rassistischer Unterdrückung und Gewalt nie ihren Mut und Optimismus verloren haben.

Automobilarbeiter, Bergleute, Frauen und Jugendliche kämpfen auch heute aktiv für eine bessere Zukunft ein und wollen sich dazu über Länder- und Kontinentengrenzen hinweg verbinden und Erfahrungen austauschen. Bei einem deutsch-südafrikanischen Freundschaftsfest am 15. November 2013 in East London haben sich 20 Interessierte als Mitglied eingetragen und werden vor Ort die Partnerorganisation aufbauen.

Die deutsch-südafrikanische Freundschaftsgesellschaft will sich die gegenseitige praktische Solidarität und Hilfe zur Selbstbefreiung, Bekanntmachung und Unterstützung gerechter Kämpfe der Arbeiter- und Frauenbewegung, der Umweltbewegung und der Rebellion der Jugend zur Aufgabe machen.

Dazu wollen wir feste Freundschaftsbeziehungen zu Partnerorganisation und Einzelpersonen in Südafrika aufbauen und pflegen mit gegenseitigen Besuchen, Urlaubsreisen, Patenschaften, Brieffreundschaften und Feiern.

Die Unterstützung regelmäßiger Spendenprojekte wird im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Die Entscheidung für Projekte wird einvernehmlich mit unserer Partnerorganisation in Südafrika getroffen.

Für uns zählt das bewährte Prinzip von Solidarität International e.V., dass in Deutschland

gesammelte Spenden zu 100% den Projekten zugute kommen, für die sie gedacht sind.

Die Gründungsveranstaltung der deutsch-südafrikanischen Freundschaftsgesellschaft wird am **Samstag, 29.3.2014 um 16:00 Uhr in Dortmund** stattfinden. Der Ort wird mit dem Einladungsflyer demnächst auf der Homepage von SI veröffentlicht. Bei Interesse kann man über SI auch den Satzungsvorschlag für die Freundschaftsgesellschaft erhalten.

**Wir freuen uns auf eine gut besuchte Gründungsveranstaltung!**

**Hoch die internationale Solidarität!**

**Kontakt:**

Anke Nierstenhöfer,  
SI Hannover  
0511-2153686  
deutsch-suedafrikanische-  
freundschaft@gmx.de

nötiger Zeitaufwand. Außerdem kann der zu bearbeitende Vorgang in dem Moment nicht abgeschlossen werden usw. Schaut bei neuen Anträgen doch einfach mit der „Kassenbrille“...

2. Diese vollständig ausgefüllten Anträge sollten schnell an das Büro weitergeleitet werden, damit sie zeitnah bearbeitet werden können.

3. Die Abrechnung von Belegen sollte zeitnah zu den geforderten Terminen erfolgen.

Im Sinne eines solidarischen Umgangs miteinander und dem nötigen Respekt vor der Arbeit der Kasse wäre es schön, wenn alle diese Hinweise beachten.

Außerdem rufen wir alle SI-Mitglieder auf, sich zu überlegen, ob sie die Kassenarbeit unterstützen möchten.

**Bei Interesse meldet Euch bitte im SI-Büro (Adresse hier im InfoBrief).**

**Die Kasse von SI**

## Bericht über die Spendeneingänge 01.01.2013-14.03.2014

**Die Spendentätigkeit ist ein wichtiger Teil unsere Solidaritäts- und Hilfsaktivitäten. Wir können eine positive Entwicklung der Spendeneingänge verzeichnen. Insgesamt sind in dem o.g. Zeitraum 61.182,76 € zweckgebundene Spenden eingegangen, was eine erhöhte Aktivität und Breite der Tätigkeit von SI ausdrückt und auch auf die Aufnahme neuer Projekte zurückgeht.**

Gleichzeitig haben sich auch die Spenden für allgemeine Zwecke von SI entwickelt, was uns den Handlungsspielraum für den weiteren Verbandsaufbau verschafft (2011: 2.217,00 €; 2012: 4.759,00 €; 2013: 9.203,00 €; 2014: 492,00 € bis 14.03.14).

Hier eine kurze Übersicht über einige Eingänge von den zweckgebundenen Spenden in dem Zeitraum vom 01.01.2013-14.03.2014:

Rojava	8.244,57 €
Haiyan-Opfern	5.642,79 €
BDV Beschluss für Haiyan-Opfern	2.000,00 €
Hilfsfonds Arbeiterkämpfe	3.054,70 €
Indonesien	2.977,75 €
Sprachenarbeit u. Übersetz.-Anlage	2.338,80 €
Mohamed M. / Beli	667,40 €
SI-AIDS Projekte /v. FV NV	1.953,21 €
Gästehaus Nepal (f. „Paul“-Anlage)	500,00 €
ICOR	12.840,46 €
Jenin	2.350,00 €
Ngenyi-Projekt	7.574,93 €
Intern. Bergarbeiter Konferenz	6.177,37 €
Gegen Gewalt an Frauen und Mäd.	50,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100,00 % weitergeleitet

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

**Eure SI-Kasse**

## Die Kasse von SI: Ein paar Worte in eigener Sache

**Die Wahl von Larry Zweig zum zweiten Kassierer ist eine große Erleichterung, aber gleichzeitig gab/gibt es sehr viel zu tun und Larry muss einen großen Teil der Arbeit noch kennen-/lernen. Wir mussten uns intensiv mit dem neuen SEPA-Verfahren vertraut machen, alle laufenden und noch nicht bearbeiteten Posten verbuchen usw. Dazu ist das Computer-Programm von Herstellerseite nicht ganz i.O.**

Die Kassenarbeit ist sehr vielfältig und umfangreich. Sie beinhaltet die gesamte Mitgliederverwaltung, Beitragskassierung, Spendenverwaltung, sowie die Abrechnung der SI-Materialien. Wir machen die Arbeit mit viel Engagement und Freude. Da wir beide vielseitig aktiv bleiben wollen und auch andere Verpflichtungen ha-

ben, stoßen wir allerdings auch an Grenzen. Für Fehler, die deshalb in der Übergangszeit möglicherweise aufgetreten sind, bitten wir um Entschuldigung.

Heute möchten wir ein paar Hinweise geben, wie alle SI-Mitglieder mit kleinen Maßnahmen eine Menge Arbeit für uns vermeiden können.

1. Bitte achtet alle darauf, dass die Formulare für neue Mitglieder, Dauerspender oder Änderung des Beitrags nur möglichst korrekt ausgefüllt und leserlich an das Büro geschickt werden. Es muss eine vollständige Adresse, vollständige SEPA-Bankverbindung (bei Lastschrift) und exakte Angabe zur Zahlweise angegeben sein. Andernfalls ergibt sich jedes Mal eine Rückfrage der Kasse. Das ist ein enormer un-

# Reisebericht von der 3. SI- Mitgliederreise nach Indonesien zu unserer Partnerorganisation "Demokratische Volksbewegung Indonesiens" (GRI)



**Wie auch bei unseren vorherigen Reisen hatten unsere Freunde ein umfangreiches Besuchsprogramm vorbereitet, dass uns durch Java bis nach Bali führte. Am 1. Tag trafen wir uns mit Vertreterinnen der Frauenorganisation "Perpeni".**

Die Vorbereitung zur Weltfrauenkonferenz ist hier im vollen Gang und zwei Delegierte sind schon gewählt. Am 8. März gab es in Jakarta auch eine Demonstration zum internationalen Frauentag.

Auf der weiteren Reise besuchten wir verschiedenen GRI Gruppen, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten befassen.

In der Nähe von Yogyakarta besuchten wir gemeinsam mit Studenten eine Bauernkooperative. Voller Stolz erzählten uns die Bauern, dass sie eine neue Anbaumethode entwickelt haben, die hohe Erträge im sandigen Boden erwirtschaftet. Seit 7 Jahren kämpfen die Bauern gegen Zwangsenteignung ihres Lands für einen Konzern, der Eisenerz abbauen will.

In Batu (Ostjava) lernten wir GRI-Aktivistinnen kennen, die eine Spenden- und Hilfsaktion für die Opfer des Ausbruchs des Vulkans Gelud organisier-

ten. In diesem Gebiet wurden 500 Häuser zerstört. Die Regierung versucht, selbständige Hilfe zu reglementieren. Die Freunde helfen vor Ort.

In Banyuwangi trafen wir uns mit Umweltaktivisten. Sie führten uns in einen wunderschönen Nationalpark mit malerischer Küste, Mangrovenwäldern und seltenen Tieren, der durch Goldabbau zerstört werden soll. Wie auch bei den vorherigen Treffen betonten sie den globalen Zusammenhang ihres Kampfes mit dem weltweiten Kampf für den Erhalt der Umwelt. Wir boten, wie man diesen Widerstand künftig international zusammenschließen kann. Wir tauschten E-Mail-Adressen aus, damit das auch praktisch organisiert und von SI unterstützt werden kann.

Unsere Freunde zeigten uns die großen kulturellen und landschaftlichen Reichtümer ihres Landes: Herrliche Strände am indischen Ozean, kilometerweite Reisfelder mit vielen fleißigen Bauern, tropische Wälder, Tempelanlagen und Sultanspaläste.

Das wichtigste Ergebnis unserer Reise ist die Vertiefung unserer gegenseitigen Zusammenarbeit und Freundschaft mit der GRI.

Mit der GRI haben wir beraten, dass wir sie zukünftig mit Spenden für die Anschaffung von elektronischen Geräten für Büroarbeit unterstützen wollen. Außerdem soll auch weiterhin das Partnerschaftsprojekt zwischen einem Kindergarten in Jakarta und in Kassel gefördert werden.

## „Break the chains!“

**Zum diesjährigen 8. März hatten wir uns von der SI-Gruppe Braunschweig etwas ganz Besonderes vorgenommen: wir wollten den Tanz „One billion rising“ gegen Gewalt an Frauen in der Innenstadt aufführen.**

Wir haben uns schon Wochen vorher getroffen, um zu proben. Dabei lernten wir viele neue Frauen kennen und bauten Vertrauen untereinander auf. Man muss dazu sagen, dass der Tanz nicht ausschließlich von SI Braunschweig unterstützt und eingeübt wurde, sondern ebenfalls von den Rotfüchsen und Rebellinnen aus Wolfsburg und Courage Braunschweig.

Die Idee zu „One billion rising“ stammt ursprünglich von der New Yorker Künstlerin Eve Ens-

ler. Am 14.2.2013 wurde der Tanz weltweit in 200 Ländern zum ersten Mal aufgeführt. Die Veranstalterinnen haben in Abgrenzung zur bestehenden Frauenbewegung den Valentinstag dafür gewählt. Wir fanden es von SI richtig, den Protest gegen Gewalt an Frauen genau an dem Tag zum Ausdruck zu bringen, der auch schon seit über 100 Jahren für den Kampf für gleiche Rechte von Männern und Frauen steht und darüber hinaus für die Befreiung der Frau, den 8. März.

Viele Frauen, die die Idee gut fanden, kamen aus unserem Umfeld. Einige kamen aufgrund der Zeitungsannonce, die unsere Übungsstunden in einem Fitnessstudio ankündigte. Dabei machten wir auch klar, dass Gewalt an

Frauen keineswegs nur in Indien aktuell ist. Auch in Deutschland haben laut einer aktuellen Umfrage 37% der Frauen Gewalt erlitten und 13% sexuelle Gewalt.

Bei der Aktion am 8. März vor dem Schloss in Braunschweig machten dann bei jedem Tanz etwa 25 bis 30 Frauen und Männer mit. Immer zur vollen und halben Stunde tanzten wir. Die Passanten blieben stehen, klatschten und wir erregten insgesamt große Aufmerksamkeit. Wir führten den Tanz mehrmals hintereinander auf, damit sich auch die Passanten beteiligen konnten. Über Mikrofon wurde die Aktion bekannt gemacht. Außerdem beteiligten sich mit Ständen die MLPD, der REBELL, Courage und Solidarität International. Die Gruppe Samba-Attac (eine Trommelgruppe) sorgte in

den Tanzpausen für Stimmung. Die Rotfüchse verkauften Rosen. Auf einem großen Pappaufsteller hatten wir den Liedtext in deutsch und englisch geschrieben.

Beim SI-Stand wurden mehrere SI-T-Shirts verkauft, durch Kaffee und Kuchenverkauf nahmen wir 65,-€ ein. Auch die männlichen SI-Mitglieder unterstützten uns tatkräftig. Alle Beteiligten waren hochzufrieden mit unserer Aktion und wollen beim nächsten Mal wieder mitmachen. Auch haben wir ein neues Mitglied gewonnen und zwei Frauen wollen es sich noch überlegen. Weitere fünf haben sich für zukünftige Tanzaktionen eingetragen und wollen Informationen über SI.

**SI-Gruppe aus Braunschweig zum 8. März 2014**



# PAUL: Portable Aqua Unit for Lifesaving



**„PAUL wurde im Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft im Fachbereich Bauingenieurwesen der Universität Kassel entwickelt. Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. F.-B. Frechen wurden hier die ersten Prototypen von Paul zur Aufbereitung von trinkbarem Wasser aus verseuchtem Oberflächenwasser für die Grundversorgung kleiner Gruppen von 200 bis 500 Personen entwickelt.**



In vielen Teilen der Welt gefährden Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Wirbelstürme etc. immer wieder die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Medikamente, Decken, Zelte, vor allem aber trinkbares Wasser, werden dann dringend und schnell benötigt, um die Verbreitung von Krankheiten - meist Durchfallerkrankungen - oder sogar das Ausbrechen von Seuchen zu verhindern.

Der Wasserrucksack, ist allerdings nicht zum Transport von Wasser bestimmt, sondern zu einer mobilen Vor-Ort-Aufbereitung von dort vorhandenem Wasser, z.B. aus Flüssen oder Brunnen. PAUL bietet ohne weitere technische Hilfsmittel die Möglichkeit, Menschen mit sauberem Wasser zu versorgen. Die Anlage ist einfach zu bedienen und kommt ganz ohne Fachpersonal und sogar ohne den Einsatz von Energie und Chemikalien aus.

PAUL kann ca. 400 Menschen (...) in Katastrophengebieten ausreichend mit gefiltertem Wasser versorgen und trägt

somit wesentlich zur Versorgung dieses lebensnotwendigen Bedürfnisses bei. Die tägliche Filtermenge liegt bei ca. 1.200 Liter Wasser. Entscheidend ist auch, dass Paul sehr einfach und intuitiv zu bedienen ist und durch die Piktogrammbeschreibung selbst von Analphabeten verstanden werden kann.“

Quelle: <http://www.waterbackpack.org/>  
Quelle: Bild: [http://de.wikipedia.org/wiki/Portable\\_Aqua\\_Unit\\_for\\_Lifesaving](http://de.wikipedia.org/wiki/Portable_Aqua_Unit_for_Lifesaving)

Die Reisegruppe der DPF nimmt einen PAUL mit als Spende für die Opfer des Taifuns Haiyan. Vielen Dank an Prof. Frechen für die tollen Informationen und die kurzfristige Bereitstellung von PAUL! Ein PAUL kostet ca. 1.000 €. Dafür wird ein Teil der Spenden für die Taifun-Opfer eingesetzt.

Wofür und an wen am besten spenden, so dass die Spenden auch ankommen?

Es gibt viele großzügige Spender in Zeiten von großen Katastrophen mit vielen Opfern. Nicht nur in Entwicklungsländern, auch bei uns in Deutschland gibt es Naturkatastrophen, z.B. die beiden letzten Hochwasser an der Elbe.

Jeder Spender hat einen Grund für seine Spende. Viele Menschen spenden, um den Überlebenden zu helfen, sich wieder etwas aufzubauen. Andere wollen den Hunger lindern. Wieder andere möchten dabei ihr Image pflegen.

Die Spenden der Regierungen sind System zur Schaffung von Abhängigkeiten. Die Spenden der großen Organisationen werden von korrupten Behörden verteilt. Nach Haiyan sind nur 1/3 der Spenden angekommen nach 3 Wochen. Nach dem Hochwasser an der Elbe wurden Entschädigungen versprochen, aber die Anträge wurden nicht oder schleppend bearbeitet und es kam kaum etwas an.

Die Konsequenz aus dem 1. Elbe-Hochwasser war die selbst organisierte Hilfe, die beim 2. Hochwasser schnell angelaufen ist. Auch die Philippinas, die im Ausland oder in nicht betroffenen Regionen leben, helfen direkt. Diese Hilfe darf nicht bei der eigenen Familie stehen bleiben. Nur dann ist sie nachhaltig und hilft den Menschen, sich selbst zu organisieren und die Dörfer gemeinsam wieder auszubauen.

Eine Alternative zu den großen Organisationen oder zu den privaten Hilfen ist die landesweite Organisation der Verteilung durch GABRIELA. Die DPF leiten daher die Spenden an diese Frauenorganisation weiter, sie hat den Überblick, wo sie am besten zum Einsatz kommen. Sie schicken regelmäßig detaillierte Eingangsbestätigungen.

Spendengrundsätze der DPF: Nicht wer zuerst kommt, kommt zum Zuge, Keine individuellen Geschenke bei Reisen, sondern vor Ort nach Bedarf entscheiden und verteilen durch verantwortliche Ansprechpartner.

Konkrete, simple Hilfe (z.B. Erste-Hilfe-Kits, Mobile OP-Kits, Hygieneartikel und Schreibmaterial für politische Gefangene...) hilft mehr als teure Prestigeprojekte.

## Einfach, aber genial: „Cola-Flasche erhellt das Leben der Filipinos“

Mit Hilfe eine alten Cola-Flasche, Wasser mit etwas Chlor und einer Metallplatte gibt es nun Licht ohne Strom in zahlreichen Hütten in den Armenvierteln. Schaut hier: [http://www.youtube.com/watch?v=Q0\\_4qFrwx\\_4&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=Q0_4qFrwx_4&feature=related)



Das passt den Stromkonzernen gar nicht – wir finden, das ist eine tolle Idee!

**Spendenkonto DPF:**  
**Deutsche Bank 24 Langenfeld**  
**IBAN:**  
**DE38 3007 0024 0408 1550 00,**  
**BIC (SWIFT): DEUTDEDBDUE**  
**Stichwort: „Taifun“**

**DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld Tel. 02173-18266 (Fax -17568)**  
**www.dp-freunde.de Email : vorstand@dp-freunde.de Deutsche Bank 24 Langenfeld**  
**IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDEDBDUE**

# Neues aus Haiti

## Haitianische Textilarbeiter fordern höhere Löhne



**Auf der letzten Bundesdelegiertenversammlung wurde eine neue Schwerpunktaufgabe beschlossen – die Unterstützung des Vereins VINOUS in Haiti. Unsere Regionalgruppe in Bochum will diese Schwerpunktaufgabe besonders unterstützen. VINOUS bedeutet „Vision pour une nouvelle société“ (Vision für eine neue Gesellschaft).**

Bei dem Projekt geht es um eine „Aktion für Sozialisation und Berufsausbildung“ (ASP). Das Ziel ist ein Betreuungszentrum für Jugendliche einzurichten, um diese sozial und beruflich zu begleiten und ihnen zu helfen, sich für ihre Zukunft selbst einzusetzen. Es richtet sich ausdrücklich auch an Jugendliche, die aufgrund der bedrückenden sozialen Lage in die Kriminalität gedrückt werden und soll ihnen eine Chance eröffnen, eine Ausbildung zu machen.

Um dafür werben zu können ist es wichtig, dass wir uns besser mit dem Land und der Situation dort auskennen. Bei unserem letzten Treffen haben wir uns besonders mit der Situation der Textilarbeiterinnen beschäftigt.

Das Erdbeben auf Haiti im Jahr 2010 hatte weltweit große Anteilnahme hervorgerufen. Damals starben 300 000 Menschen. 1 Million Menschen wurden obdachlos. Nach dem Erdbeben gab es Zusagen für 9 Mrd. Hilfsgelder – von privaten Sammlungen und auch von Staaten. Nur 2,5 % wurden direkt an die Opfer ausbezahlt. 53 % der Gelder wurden für Logistik und Nothilfe wie importiertes Wasser und Zeltplanen ausgegeben. Insgesamt gingen 90 Prozent der Gelder an der haitianischen Regierung vorbei und landeten zumeist in den Taschen ausländischer Berater, Hersteller von Zeltplanen und Gütern wie Trinkwasser. Das Geld wurde verwaltet von einer Kommission, dessen Vorsitzender Bill Clinton war. Die Haitianer hatten in dieser Kommission kein Mitspracherecht. Den USA ging es auch gar nicht um „Hilfe“ – vielmehr sollte Haiti zu einem „Kambodscha in der Karibik“ – quasi einem Billiglohnland für die US-amerikanische Textilindustrie werden. So wurde zum Beispiel der Industriepark Caracol PIC, der im Oktober 2012 eingeweiht wurde aus diesen Geldern mit finanziert. Er ist ein Aushängeschild des „Wiederaufbaus“

nach der Erdbebenkatastrophe. Alle im Industriepark Caracol PIC ansässigen Unternehmen sind Nutznießer von Steuererleichterungen und zusätzlichen Vergünstigungen gemäß dem Gesetz HELP (englisch für „Haiti Economic Lift Program“), das der US-Kongress nach dem Erdbeben beschloss. Das Gesetz verdreifacht die Zollbefreiung für den Export von in Haiti hergestellter Kleidung. Um den Industriepark Caracol zu errichten, haben die haitianische Regierung und ihre Partner 366 Familien umgesiedelt, die vorher 250 Hektar fruchtbares Land bewirtschafteten. Die Produktion auf den Parzellen sicherte das Überleben von ca. 2500 Personen. Im November 2011 wurde das Land für den Bau von riesigen Hallen asphaltiert.

Am 7. November 2013 gab es Streiks in Haiti für die Erhöhung der Mindestlöhne der Beschäftigten in den Textilfabriken und auch von Lehrern. Der Lohn einer Textilarbeiterin liegt bei maximal 5,23 \$. In Port-au-Prince wäre für eine Frau mit 2 Kindern 29 \$ pro Tag notwendig – an 6 Tagen die Woche. Der haitianische Industrieverband (ADIH) verhinderte zusammen mit der US-amerikanischen Botschaft die Erhöhung des Mindestlohnes der Textilarbeiter, die 500 Gourdes pro Tag forderten. Jetzt sollen sie 225 Gourdes bekommen – obwohl der offizielle Mindestlohn schon vorher bei 300 Gourdes lag. ADIH berief sich dabei auf einen von der US-Entwicklungsbehörde USAID mitfinanzierten Bericht, wonach Haiti mit der Mindestlohnerhöhung seine Wettbewerbsfähigkeit einbüßen würde. Die Regierung von

US-Präsident Barack Obama hatte die Haitianische Regierung massiv unter Druck gesetzt, um diese Mindestlohnerhöhung zu verhindern. 225 Gourdes entsprechen ca. 4,69 \$. Der Mindestlohn auf Haiti ist 29 mal niedriger als in den USA.

Hanes (amerikanisches Textilunternehmen) hat 3 200 haitianische Textilarbeiter. 2 \$ pro Tag mehr entspräche 1,6 Mio \$ im Jahr an Mehrausgaben. Im Jahr macht die Firma Hanes 211 Mio \$ Gewinn. Natürlich abzüglich der Gehälter der Manager. So erhielt der Chef von Hanes, Richard Noll im vergangenen Jahr 10 Mio \$ als Gehalt. 10 \$ am Tag für eine haitianische Familie, um würdig zu leben – oder 10 Mio im Jahr für einen Manager? Dieses Lied von der Wettbewerbsfähigkeit wird überall auf der Welt gesungen, um die Arbeiter zu erpressen und ihre Forderungen zu unterdrücken.

Wir unterstützen Kämpfe um höhere Löhne und mit dem Projekt VINOUS fördern wir, dass vor allem junge Menschen lernen, sich selbständig zu orientieren, ihre Rechte kennen zu lernen und sich an den Kämpfen um höhere Löhne, bessere Lebensbedingungen und eine lebenswerte Zukunft zu beteiligen.

Zur Zeit ist vor allem das Geld für die Miete und die Grundausstattung der Schulungsräume notwendig. So werden Möbel und Ausstattung mit Computern und Lehrmittel gebraucht. Die Spenden können über das Spendenkonto von SI (...) unter dem Stichwort „Haiti“ für dieses Projekt eingezahlt werden.

**Regionalgruppe Bochum**

# Eine spannende erfolgreiche Reise!

**Im Oktober letzten Jahres reiste eine dreiköpfige Delegation des VFI Kongo nach Mbuji-Mayi, um vor Ort beim Aufbau des Ngenyi-Volksbildungszentrums mit zu helfen. Es ist ein Projekt des kongolesischen Ngenyi-Vereins in Regie der Kongolesen vor Ort, das SI und der VFI Kongo mit Spenden und Know-How unterstützen. (Der Verein zur Förderung der Infrastruktur in der DR Kongo e.V. ist Mitglied bei SI.) Hier der Bericht:**

„Das solide gebaute Haus des ersten Bauabschnitts stand schon, als wir ankamen. Zur eigenständigen Stromerzeugung installierten wir gemeinsam mit zwei einheimischen Elektrikern eine Insel-Solaranlage, für die uns viele engagierte Menschen in Deutschland Geld gespendet bzw. auch gut beraten hatten. Trotzdem gab es eine Menge Hindernisse mit Transport, Zoll, Material usw. Letztlich konnten aber alle Widrigkeiten überwunden werden, und jetzt brennt Licht mitten in der Savanne!

Ein weiterer Höhepunkt der Bau-Aktivität war das Experiment zur Herstellung von Maniok-Zement zum Verputzen des Hauses. Unter intensiver Beteiligung und Diskussion der Dorfbevölkerung mischten wir nach einem bereits in Afrika erprobten Rezept den Maniokmörtel zusammen. Alle begriffen sofort, dass das für das Dorf ein wichtiger Beitrag für einen preiswerten Baustoff sein würde.

Unsere Partner vom Ngenyi-Verein im Kongo hatten alles für unseren Aufenthalt gut vorbereitet und arbeiteten engagiert mit uns zusammen. So wurden wir zu einem eingeschweißten „Bau Team“. Unsere Freunde haben viel von uns

gelernt, was Vorbereitung, Planung und Technik betrifft. Wir haben viel von ihnen gelernt, was Improvisieren betrifft und für jedes Problem trotz aller Widrigkeiten eine praktische und bezahlbare Lösung zu finden.

Wir besuchten auch die Initiative „Ngenyi & Sida“ (Aids). Sie hat vor Ort mit SI-Spendengeldern ein Büro eröffnet, das regelmäßig besetzt ist und wo sich auch Selbsthilfegruppen treffen. Die Aktivisten arbeiten für „Ngenyi & Sida“ ehrenamtlich - im Kongo eine große Ausnahme. Das Besondere der Initiative ist, dass sie sich auch um die Familien der Aidskranken kümmern und in den Stadtteilen von Haus zu Haus gehen („Ameisenarbeit“ nennen sie das dort). Es geht vor allem um Aufklärungsarbeit, um eine Ansteckung zu vermeiden. „Ngenyi & Sida“ arbeitet mit Krankenhäusern zusammen, in denen die Infizierten eine entsprechende Behandlung erhalten.

Insgesamt werden die Lebensverhältnisse in Mbuji-Mayi immer schwieriger, seit die Diamantenmine geschlossen ist. Starke Abwanderung von Betrieben und Menschen hohlen die ohnehin schwache Infrastruktur aus.

Die Menschen kämpfen ums tägliche Überleben. In Mbuji-Mayi leben über zwei Millionen, und es gibt kein einziges Haus mit fließendem Wasser. Abends fällt regelmäßig der Strom aus. Auf dem Land wie in Tshibombo (12 km von Mbuji-Mayi entfernt) gibt es gar keinen Strom. Die Alltagskorruption zersetzt den Zusammenhalt der Menschen. Entscheidend fürs das Überleben ist vor allem die Solidarität der Familie. Das Ngenyi-Projekt macht es sich daher auch zur

Aufgabe, mit dem Gedanken der Kooperative den Zusammenhalt und das gemeinsame Wirtschaften zu stärken.“ (Annette Straif)

Den lebendigen SI-Veranstaltungen in Stuttgart und Duisburg mit dem Reisebericht werden weitere folgen (Ankündigungen auf der SI-Homepage). Wer möchte, kann uns auch gerne „buchen“.

Eine tolle Initiative – Solidaritätsbrigade in den Kongo: Für den September 2014 organisiert der Jugendverband REBELL eine Solidaritätsbrigade in den Kongo: „Vom 1.-26.9. fahren wir nach Mbuji-Mayi im Kongo. Dort bauen wir das Volksbildungszentrum Ngenyi weiter auf und stärken die LJD (Ligue de la Jeunesse Démocratique – Liga der demokratischen Jugend) im Kongo. Praktische internationale Solidarität und Zusammenarbeit – mach mit! Lerne völlig neue Herausforderungen kennen und meistern! Dem Volke dienen!“

**Kontakt: geschaeftsstelle@rebell.info**

## Spenden sind willkommen

Für den weiteren Aufbau des Ngenyi-Zentrums sind jede Menge Spenden willkommen: Für den Abschluss des ersten Bauabschnitts, für den Bau bzw. die Anschaffung von Sitzgelegenheiten und einfacher Möblierung, für eine Umzäunung u.a., sowie für Technik zur Verbesserung der Kommunikation mit uns Partnern in Deutschland.

So ein Projekt ist eine wichtige Unterstützung für die Afrikaner, die sich sagen „Hier bleiben und unser Land aufbauen“, und damit angesichts der immensen Krise keinen leich-

ten Weg wählen. Als Gegenprogramm zu „Nur weg hier nach Europa“, verbundenen mit Illusionen und Erwachen im Flüchtlingsland!

Oder, wie eine Besucherin aus Eritrea bei unserer Veranstaltung in Stuttgart sagte: „Was ihr macht ist das, was Afrika braucht!“

**Kontakt VFI Kongo:  
renate-mast@gmx.de  
Spendenkonto: 130 064 289 bei  
Sparkasse Gelsenkirchen  
BLZ: 420 500 01  
IBAN:  
DE25 4205 0001 0130 0642 89  
BIC: WELADED1GEK**

## Ngenyi Stuttgart

Wir von der Ortsgruppe Stuttgart haben als Arbeitsschwerpunkt das Ngenyi-Projekt im Kongo. Dazu bereiten gerade zwei von uns einen Stand vor, dessen erster Teil bei einem Deutsch-Afrikanischen Kulturabend der Esslinger Gruppe am 23. März gezeigt wird. Ab Anfang April, wenn es wieder länger hell ist, kommt der komplette Stand dann ca. einmal im Monat zum Einsatz, und zwar am Marienplatz im Stuttgarter Süden, wo Menschen vieler Nationalitäten leben. Wir werben für Völkerfreundschaft, für die Hilfe zur Selbsthilfe und sammeln Spenden für das im Sommer 2013 begonnene Bauprojekt. Wer nähere Infos über den Stand möchte, wendet sich bitte an unsere Kontaktadresse.

**(i.A. Christian Berschel)  
Solidarität International,  
Ortsgruppe Stuttgart**

## Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg

Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791

E-Mail: buero@solidaritaet-international.de

Internet: www.solidaritaet-international.de

### Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Axel Kassubek, Uhlandstraße 16,

D-34119 Kassel, Tel. (0049) 0561/31 24 09

E-Mail: kassu@t-online.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,

D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2

E-Mail: renate.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7/1,

72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451

E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

## Bundesweite und örtliche Kontaktadressen

**Aalen/Heidenheim:** Christa Fragner-Schneider,  
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen

**Berlin:** Martina Wikowski, Fritz-Werner-Str. 52b,  
12107 Berlin, E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

**Bochum:** Helga Böttigheimer, Telemannstr. 13,  
44869 Bochum, c-boettigheimer@versanet.de

**Braunschweig:** Bea Cockburn, Wabestraße 2,  
38106 Braunschweig, Tel. 0531/1218671  
E-Mail: batracio\_pe@yahoo.com

**Bremen:** Matthias Feilke, Hohentorsheerstraße 8-10,  
28199 Bremen, Tel. 0421/3052666  
Mafeibre-Feilke@web.de

**Darmstadt:** Ulrich Klingemeier, Gagernstraße 3,  
64283 Darmstadt, Tel: 06151/1364442

**Dortmund:** Franz Stockert, Oesterholzstr. 26,  
44145 Dortmund, Tel.: 0231/83 73 83,  
E-Mail: frastock@arcor.de

**Düsseldorf:** Irmela Specht,  
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,  
Tel. 0211/151695, Fax: 0211/151630,  
E-Mail: Gottfried\_Specht@t-online.de

**Duisburg:** SI-Zentrum Duisburg, Flurstraße 31,  
47057 Duisburg, Tel. 0203/353588  
E-Mail: Si-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Di. 17–19 Uhr und Fr.16–19 Uhr

## Konten

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

### Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

Nr. 6100 800 584 BLZ 501 900 00

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBDEFF

### Beitragskonto:

Nr. 6100 800 576 BLZ 501 900 00

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBDEFF



**Essen/Bottrop:** Dagmar Arnecke,  
Stenzelstraße 16, 45144 Essen

**Esslingen:** Werner Jauernig, Turmstraße 2,  
73728 Esslingen

**Franken:** Andreas Grünwaldt, Guttenburgerstraße  
10, 91322 Gräfenberg,  
E-Mail: AndreasGruenwaldt@web.de

**Frankfurt/Main:** Martin Semle, Leibnizstr. 36,  
60316 Frankfurt, Tel: 0171 4153281  
E-Mail: m.semle@t-online.de

**Friedrichshafen:** Jürgen Klingelhöfer,  
Oberhofstr. 25, 88045 Friedrichshafen

**Gelsenkirchen:** Marlies Schumann, Hauptstraße  
40, 45879 Gelsenkirchen, 0209/202451,  
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

**Göppingen:** Michael Wist, Hauffstr. 22,  
73084 Salach, Tel. 07162/9472984  
E-Mail: m.wist@z.zgs.de

**Hamburg:** W. Laub,  
Tel. 03221/2324137, E-Mail: si-hhsh@arcor.de

**Hannover:** Anke Nierstenhöfer, Kansteinweg 12,  
30419 Hannover

**Heidelberg:** Udo Merzinsky,  
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg,  
Tel. 06221/833506

**Heilbronn:** Dieter Schweizer, Heidelbergerstr. 59  
74080 Heilbronn-Böckingen, Tel. 07131/254983  
E-Mail: artolu@web.de

**Kassel:** Hans Roth, Maybachstraße 1,  
34127 Kassel

**Meinerzhagen:** Albert Schmit, Am Sonnenhang 32,  
58540 Meinerzhagen, Tel. 02358/790072

**München:** Maite Schneider,  
Von-Branca-Straße 52, 82194 Gröbenzell  
E-Mail: MaiTai\_schnei@web.de

**Nürtingen/Kirchheim-Teck:** Dieter Rupp,  
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

**Oberhausen/Mülheim:** Ingeborg Kasprk,  
Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel. 0208/64 69 28  
E-Mail: lKasprk@t-online.de

**Oldenburg:** Clemens Sauerland, Lindenstr. 9A,  
26180 Rastede, Tel. 04402/9826-60, Fax: -80  
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

**Rüsselsheim:** Wolfgang Almeroth, Nürnberger  
Straße 14, 65642 Gustavsburg, Tel. 06134/51786,  
E-Mail: wolfgang.alm@web.de

**Saarbrücken:** Reiner Aulenbacher, Schillstr. 51,  
66113 Saarbrücken, Tel. 0681/75068.  
E-Mail: aulesaar@superkabel.de

**Schleswig-Holstein:** W. Laub,  
Tel. 03221/2324137, si-hhsh@arcor.de

**Schwäbisch Hall:** Lilo Röser, Bahnhofstraße 15,  
74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791/8 46 14

**Stuttgart:** Elsbeth Sureau, Landhausstr. 51,  
70190 Stuttgart, Tel. 0711/264113, Fax 0711/3000591,  
E-Mail: PSureau@t-online.de

**Tübingen:** Ferit Atan,  
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

**Ulm:** Axel Korn,  
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

**Villingen-Schwenningen:** Helmut Kruse-Günter,  
Landhausstr. 6, 78056 Villingen-Schwenningen